

TEXT CZ 2024

Daniel Brössler

### **Marek Švehla: Das Jízdenka (Das Fahrkarte)**

Streng genommen fällt der Text, den ich heute loben darf und sehr gerne will, in den Bereich des Servicejournalismus. Die tschechischen Leserinnen und Leser erfahren, auf welche ungeahnte Schwierigkeiten sie sich einstellen müssen, sollten sie sich zum Erwerb eines Deutschland-Tickets entschließen. Das Deutschland-Ticket ist eine gute Sache. Für nur 49 Euro kann man in Regionalzügen ganz Deutschland bereisen. Für Tschechen, die ihr Nachbarland kennenlernen wollen, eine wunderbare Möglichkeit. Reisen bildet. Im heutigen Deutschland bildet allerdings auch der Versuch zu reisen. Im Selbstversuch scheitert Marek Švehla am Vorhaben, sich das Ticket zuhause im Internet zu besorgen. Von Děčín radelt er daher kurzentschlossen nach Bad Schandau, um sich am sächsischen Grenzbahnhof das Deutschland-Ticket am Schalter zu besorgen. Dort scheitert er an einer national gesinnten Schalterbeamtin, die findet, ein Deutschland-Ticket sei nur etwas für Deutsche. Als guter Europäer lässt Švehla sich nicht entmutigen und löst einen ordentlichen Fahrschein nach Dresden. Dort trifft er auf einen bereitwilligen Bahnbeamten syrischer Herkunft, der ihm erklären muss, dass er das Deutschland-Ticket nicht einfach mit Kreditkarte bezahlen kann, sondern eine Bankeinzugsermächtigung benötigt. Und das, obwohl er das Ticket nur für einen Monat benötigt. Willkommen in Deutschland 2023.

Deutschland ist schon lange kein Paradies pünktlicher Züge mehr, kein Hort des Fortschritts und des unbegrenzten Wohlstands. Es hat die Digitalisierung verschlafen, bildet unter den entwickelten Volkswirtschaften das Schlusslicht beim Wachstum und selbst das deutsche Auto blickt in eine trübe Zukunft. Deutschland ist zu einem Hort der Verunsicherten und Verbitterten geworden. Die Deutschen, die allen so gerne die Welt erklärt haben, verstehen die Welt nicht mehr. Darüber lassen sich lange Analysen verfassen, ausführliche Kommentare und opulente Reportagen. Und sie alle haben ihre Berechtigung. Sie sind wichtig, um tiefere Einblicke ins Nachbarland zu bekommen. Und darum geht es ja beim deutsch-tschechischen Journalistenpreis.

Oder man kann auf gerade einmal acht Absätzen den abenteuerlichen Weg zum Deutschland-Ticket schildern. Wenn man es kann. Marek Švehla kann, weil er hat, was er dafür braucht: den unbestechlichen Blick, das geschliffene Wort und richtige Dosis Witz. Švehla blickt auf eine 30-jährige Erfahrung als Reporter für das Magazin Respekt zurück. Einer wie Švehla weiß, wie viel schwieriger es sein kann einen guten, kurzen Text als einen guten, langen Text zu schreiben. Jedenfalls ist es ihm hervorragend gelungen. Diese Würdigung ließe sich fraglos verlängern, aber ein unbestimmtes Gefühl sagt mir, dass eine Laudatio besser nicht länger sein sollte als der ausgezeichnete Text. In diesem Sinne: Vielen Dank, Marek Švehla. Und uns allen: Gute Fahrt.